



BERLIN	
Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung	
BERLIN	
Bezirksamt Mitte	

vista
Gemeinsam für gute Aussichten

Von Nachbar*in zu Nachbar*in

Informationen und Tipps zum Umgang
mit Drogengebrauch im nahen Umfeld.

Der Inhalt basiert u. a. auf den Broschüren
„UMSICHT! VORSICHT!“ der Fixpunkt gGmbH und
„KIEZ LEBEN UND LEBEN LASSEN“ vom Notdienst für Suchtmittelgefährdete und -abhängige Berlin e.V.

 **vista** Juli 2021

vista gGmbH
Geschäftsstelle und Verwaltung
Donaustraße 83, 12043 Berlin
Telefon 030/ 400370-100
vista@vistaberlin.de

Titelfoto: Müllerstraße Ecke Seestraße, Wikimedia, Alexander Savin
Fotos Innenteil: Pexels.com

Sehr geehrte Anwohnerinnen und Anwohner, liebe Nachbarinnen und Nachbarn im Kiez,

der Drogenkonsum und -handel sind in unserem Bezirk an vielen Stellen sichtbar und werden von den Bürger*innen oft als störend und belastend empfunden. Verständlicherweise möchten die wenigsten Bürger*innen dies vor ihrer eigenen Haustür sehen. Leider gibt es keine einfache Lösung und Verdrängungen führen dazu, dass die Probleme an anderer Stelle wieder auftauchen - das heißt, die Menschen stehen vor einem anderen Wohnhaus oder auf einem anderen Platz.

Die überwiegende Zahl der drogengebrauchenden Menschen möchte ihre Mitbürger*innen nicht mutwillig belästigen. Gerade wohnungslose Drogengebraucher*innen haben keinen Rückzugsort für den Konsum und die Entzugserscheinungen sind zu stark, um die Situation besser einzuschätzen.

Es wird im öffentlichen Raum konsumiert und Anwohnende fühlen sich verständlicherweise gestört

oder machen sich Sorgen um ihre Kinder.

Das Land Berlin, der Bezirk Mitte und wir, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der vista gGmbH, wollen mit den Angeboten unserer neuen Kontaktstelle **Mühlenstube** auf diese Situation positiv einwirken. Unser Ziel ist es, die Gesundheit und die soziale Situation drogengebrauchender Menschen zu verbessern und zu einer Entlastung des öffentlichen Raumes und der Anwohnenden beizutragen.

Wir sind mit anderen Hilfeangeboten und den Behörden im Bezirk sehr gut vernetzt und versuchen für alle Beteiligten im Umfeld Lösungen zu finden.

Kontaktstellen mit integriertem Drogenkonsumraum haben sich seit vielen Jahren bundesweit bewährt. Sie tragen wesentlich zu einer Verbesserung der Situation im Kiez bei.

Unser Angebot

Unsere Anlaufstelle mit Drogenkonsumraum bietet den Menschen einen geschützten Ort, um Drogen unter hygienischen Bedingungen zu konsumieren und gebrauchte Spritzen sicher zu entsorgen. Bei uns erhalten hilfebedürftige Personen medizinische Erstversorgung, Hilfen zur Alltagsbewältigung und eine Aufenthaltsmöglichkeit.

Unser Streetwork-Team ist im nahen Umfeld der Einrichtung unterwegs und für Drogengebrauchende und Kiez-Bewohner*innen ansprechbar. Wir wirken bei den Klient*innen auf respektvolles Verhalten gegenüber Anwohnenden und Umwelt hin. Der Aufenthalt im Umfeld unserer Einrichtung vor und nach dem Konsum ist nicht gestattet.

Bitte informieren Sie uns, wenn Sie sich gestört fühlen, damit wir möglichst frühzeitig eingreifen und durch Information und Begleitung dazu beitragen können, dass sich die Situation entspannt.

Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen hilfreiche Tipps im Umgang mit schwierigen Situationen geben, aber auch auf die Situation drogengebrauchender Menschen hinweisen und weitere Hilfeangebote aufzeigen.





In meinem Wohnumfeld halten sich regelmäßig Personen auf, die mich stören. Was kann ich tun?

An öffentlichen Orten versammeln sich manchmal Personen mit unterschiedlichen Problemlagen. Vielleicht handelt es sich auch um junge Menschen, die Treffpunkte außerhalb des Elternhauses suchen. Andere sind wohnungslos und treffen sich mit Freunden, weil ihnen ein privater Rückzugsort fehlt.

Drogengebrauchende wollen ihre Umgebung vordergründig nicht belästigen, aber häufig fallen Sie durch „schnorren“, lange Aufenthalte oder Schlafen in der Öffentlichkeit auf.

Uns ist bewusst, dass diese Situationen bei Ihnen Ärger oder auch Angst hervorrufen können.

- Zu Ihrem Schutz und dem der Betroffenen: Handeln Sie nicht alleine. Besprechen Sie Ihr Vorgehen mit Nachbar*innen, Freund*innen oder Kolleg*innen.

- Wenn Sie selbst handeln wollen, überlegen Sie, was Sie genau stört und sprechen Sie die Punkte an, die Sie persönlich betreffen (z. B. die Lautstärke oder ein konkretes Benehmen). Vermeiden Sie dabei Belehrungen oder ein aggressives Auftreten.
- Informieren Sie Fachleute, wie z. B. Sozialarbeiter*innen unserer Einrichtung, Mitarbeitende anderer Hilfeangebote oder die bezirkliche Suchthilfekoordinatorin im Bezirk (siehe Adressenteil hinten).
- Die Polizei kann bei konkreten Straftaten informiert werden. Der Aufenthalt im öffentlichen Raum ist allerdings nicht illegal.



In meinem Wohnhaus oder der nahen Umgebung werden Drogen konsumiert. Wie reagiere ich?

1. Überlegen Sie, was Sie sich zutrauen und holen Sie sich ggf. Hilfe. Sprechen Sie das Problem direkt an. Bewahren Sie Ruhe. Seien Sie möglichst respektvoll und höflich. Hat die Person die Spritze bereits angesetzt, ist es besser, sie den Konsumvorgang beenden zu lassen. Denken Sie daran, dass die Person ängstlich oder panisch reagieren könnte.
2. Geben Sie den Betroffenen Informationen, z. B. zu unserem Drogenkonsumraum oder anderen Hilfeangeboten (Adressliste am Ende der Broschüre).
3. Bitten Sie die Person, ihre Abfälle wieder mitzunehmen und zu entsorgen und zukünftig nicht an diesem Ort zu konsumieren.
4. Sie können auf die Auswirkungen des Konsums, z. B. für Kinder im Haus, hinweisen. Bleiben Sie möglichst bei sich und Ihren Sorgen. Vermeiden Sie es, den/ die andere*n zu belehren. Die meisten werden Ihre Aufforderung befolgen.
5. Informieren Sie unsere Einrichtungen oder die bezirkliche Suchthilfekoordination über Probleme in Ihrem Haus oder Wohnumfeld.
6. Besprechen Sie mit Ihrer Hausgemeinschaft und Hausverwaltung, wie Sie mit dem Thema umgehen können und wollen (z. B. Aushänge zu Hilfeangeboten in der Nähe machen, Installation einer Türschließenanlage, gemeinsame Absprachen mit der Nachbarschaft).



IV.

Ich finde eine Spritze - was tun?

Die Vergabe sauberer Spritzen hilft Infektionen zu vermeiden und die Gesundheit Drogengebraucher*innen zu verbessern. Wir weisen Konsument*innen regelmäßig auf die Möglichkeit der fachgerechten Entsorgung in unserer Einrichtung oder in öffentlichen Spritzenabwurfbehältern (von Fixpunkt e.V.) hin und verteilen stichsichere Behältnisse.

Dennoch kann es vorkommen, dass Sie eine Spritze an einem öffentlichen Ort finden.

1. Um eine Verletzung zu vermeiden, versuchen Sie beim Fund einer Spritze niemals die zugehörige Schutzkappe auf die Nadel zu stecken.
2. Sollten Sie die Spritze trotzdem aufheben wollen, benutzen Sie dafür eine Pinzette und idealerweise einen Schutzhandschuh.
3. Werfen Sie eine Spritze niemals unverpackt in einen Abfallbehälter! Es besteht die Gefahr, dass

sich andere daran verletzen. Nadeln sollten nur stichsicher verpackt (Flasche, Dose, medizinische Entsorgungsboxen) in den Abfallbehälter geworfen oder in einer Apotheke abgegeben werden. Gebrauchte Spritzen können in unserem Drogenkonsumraum abgegeben werden.

4. Achten Sie bei weiteren Konsumhinterlassenschaften (z. B. blutige Tupfer, Verpackungen etc.) ebenfalls darauf, nichts mit den Händen zu berühren. Auch hier können sich Nadeln verstecken.
5. Kommt es in Ihrem Haus häufiger zu Spritzenfunden, kontaktieren Sie bitte das Ordnungsamt Mitte oder die Suchthilfekordinatorin (siehe Ende der Broschüre). Informieren Sie alternativ unser Streetworker*innen, damit wir uns um die Beseitigung kümmern.

Wenn Ihr Kind eine Spritze findet, sollte es sofort einen Erwachsenen informieren.

V.

Ich habe mich an einer Spritze gestochen!

Bestimmte Viren (wie z. B. HIV, Hepatitis B und C) können durch Blut übertragen werden. Wenn Sie die Hinweise zu Spritzenfunden beachten, ist das Risiko aber als gering einzuschätzen.

Sollten Sie oder ein Kind sich dennoch an einer Nadel stechen, gehen Sie wie folgt vor:

1. Desinfizieren Sie die Stichverletzung sofort! Ist kein Desinfektionsmittel vorhanden, so lassen Sie sauberes Wasser über die Wunde fließen.
2. Lassen Sie die Verletzung zunächst weiterbluten, so werden Keime aus der Wunde transportiert.
3. Gehen Sie schnellstmöglich ins nächste Krankenhaus (möglichst mit der Spritze)!

Eine Behandlung zur Vorbeugung einer HIV-Infektion ist wirksam, wenn sie innerhalb kürzester Zeit (max. 48 Std. nach dem Vorfall) beginnt. Die Ansteckungsgefahr ist aber sehr gering. Bisher ist welt-

weit keine HIV-Infektion durch eine herumliegende Nadel, zum Beispiel im Sandkasten, bekannt.

Eine Infektion mit Hepatitis B und Hepatitis C ist dagegen möglich. Daher sollte man sich unbedingt ärztlich untersuchen lassen.

Gegen eine Hepatitis-B-Infektion schützt eine Impfung, auch wenn sie erst nach der Verletzung durchgeführt wird. Hepatitis C ist heutzutage gut heilbar.



VI.

Sie finden eine hilf- oder leblose Person. Was können Sie tun?

Der Konsum von Substanzen wie Heroin (oftmals in Verbindung mit Medikamenten oder Alkohol) kann zu einer Überdosis führen. Dabei kann es zu einer akuten Lähmung der Atemwege kommen, die sehr schnell zum Tode führen kann. Oft ist es nur schwer zu unterscheiden, ob jemand akut überdosiert ist oder einfach nur „weggetreten“. Schnelles und durchdachtes Handeln kann lebensrettend sein!

Denken Sie bitte daran, dass Sie juristisch zur Hilfe verpflichtet sind.

1. Rufen Sie den Rettungswagen (112)!
2. Sprechen Sie weitere Personen im Umfeld an und bitten Sie um Unterstützung.
3. Versuchen Sie die bewusstlose Person anzusprechen und ggf. wachzuhalten.
4. Überprüfen Sie Puls und die Atmung der Person.

5. Leiten Sie Wiederbelebensmaßnahmen ein, wenn kein Puls und keine Atmung vorhanden sind (Herzdruckmassage 30 x, wenn möglich im Wechsel mit 2 x Atemspenden)
6. Bleiben Sie bei der Person bis Hilfe eintrifft.

Achten Sie dabei immer auf Ihre eigene Sicherheit! Es könnte sein, dass sich neben oder unter der bewusstlosen Person Spritzen, Nadeln oder ähnliche Rückstände befinden.



Nützliche Adressen im Bezirk Mitte ,Ortsteile Wedding und Tiergarten

vista gGmbH
Mühlenstube
Kontaktstelle mit integriertem Drogenkonsumraum
Müllerstr. 120, 13349 Berlin
Tel. 0160/ 586 82 64 (Larissa Oliverio)
muehlenstube@vistaberlin.de

vista gGmbH
Birkenstube
Kontaktstelle mit integriertem Drogenkonsumraum
Birkenstr. 51, 10559 Berlin
Tel. 030/ 447213-53
birkenstube@vistaberlin.de

vista gGmbH
Ambulante Suchtberatung Mitte
Zentrum für integrative Suchthilfe
Stromstraße 47, 10551 Berlin
Tel. 030/ 224451-100
mitte@vistaberlin.de

Fixpunkt e.V.
Berlin Mitte
Utrechter Str. 44, 13347 Berlin
Tel. 030/ 40995151 oder 170 794 87 41
mitte@fixpunkt.org

FrauSuchtZukunft e.V.
Frauenladen
Nazarethkirchstr. 42, 13347 Berlin
Tel. 030/ 4552093
frauenladen@frausuchtzukunft.de

Notdienst Berlin e.V.
Drogennotdienst
Genthiner Str. 48, 10785 Berlin
Tel. 030/ 233240200
info@notdienst.de

Bezirksamt Mitte von Berlin
Suchthilfekordinatorin Petra Scholz
Tel. 030/ 9018-43034
petra.scholz@ba-mitte.berlin.de
www.berlin.de/qpk-mitte

Ordnungsamt Mitte
Eingabe per Formular über das Onlineportal
<https://ordnungsamt.berlin.de/>
oder über die Mobile App „Ordnungsamt-Online“

Sozialpsychiatrischer Dienst im Bezirk Mitte
Team örtlicher Bereich Wedding
Westhafenstr. 1, 13353 Berlin
Anmeldung: 2. Etage, Zimmer 214
Tel. 9018-45212

Streetwork der sozialen Wohnhilfe
Rathaus Tiergarten im Raum 128 (1. Stock)
Bei Straßenobdachlosigkeit im Bezirk Mitte
Herr Hoßbach, Tel. 0173 270 20 73
c.hossbach@ba-mitte.berlin.de
Frau Albrecht, Tel. 0162 109 43 05
a.albrecht@ba-mitte.berlin.de